

Nachrichten des Verbandes Alter Herren.

Liebe Kameraden!

Unser diesmaliger Altherrenbrief bringt Euch zwei ebenso traurige wie unerwartete Nachrichten. Unser lieber Kamerad Bindel starb am 17. Juni 1927 in Quakenbrück, seiner Heimat, in Folge seines langen, schweren Leidens. An der Beerdigung nahmen teil: vom Altherrenverband Herr Schumacher, vom Lehrkörper und der Verwaltung Herr Dr. Schüle, von der Kameradschaft die Fahngruppe, für die alten Kameraden draußen Kam. Haedel, der auf Urlaub aus Guatemala hier weilte, außerdem Herr Pfarrer Tönjes. —

Während der Ansprache des Ortspfarrers im Trauerhause hielt die Fahngruppe Ehrenwache. Auf dem Friedhofe sprach nach der Rede des Ortspfarrers unser Herr Pfarrer Tönjes den Nachruf, worauf die Kränze vom Altherrenverband, der Schule, der Kameradschaft und der Deutschen Kolonialgesellschaft durch Kam. Haedel niedergelegt wurden. —

Wir wissen alle, daß es hauptsächlich Bindels Verdienst war, die alten Herren der Kolonialschule, in aller Welt zerstreut, wieder zusammenzubringen und damit das Zugehörigkeitsgefühl der alten Wilhelmshöfer zu ihrer Bildungsstätte wachzurufen. Nun, nach Bindels Tode, wollen wir weiterhin auch Wilhelmshof die Treue halten, damit der Verband seine Aufgaben erfüllen kann, die er sich gestellt hat, besonders aber die, nach Möglichkeit die jungen Kameraden nach draußen zu ziehen.

Doch noch einen viel schwereren unersehbaren Verlust hat nicht nur uns, den Altherrenverband, sondern die Deutsche Kolonialschule in ihrer Gesamtheit betroffen. Nach sehr schwerer Krankheit verstarb am 28. Oktober, nachmittags, unser hochverehrter Direktor Prof. G. A. Fabarius. Ihr alle werdet wissen, was sein starker Wille und schöpferischer Geist im letzten Vierteljahrhundert geschaffen hat. An anderer Stelle dieses Heftes sind die Werke und Erfolge seines Lebens eingehend gewürdigt.

Ihr selbst, die Ihr draußen steht, seid die sichtbaren Beweise der Idee, die Prof. Fabarius seinem Lebenswerk, der Deutschen Kolonialschule, zu Grunde legte: Deutsche Kulturpioniere. — Wir alle werden diesem Manne, der unserem Lebensweg eine besondere Richtung gab, eine tiefe Dankbarkeit bewahren und die Idee, die er durch sein Werk in uns pflanzte, für alle Zeit fortleben lassen.

Aber nun will ich von hier berichten. Das Sommerfest 1927 fiel wegen der Trauer um unsern Freund Bindel aus. Dagegen konnten wir nicht den Altherrentag übergehen, weil mancherlei Fragen zur Besprechung offen waren. So waren zum 16./17. Juli 1927 folgende Alte Herren hier versammelt:

Fabarius, Schumacher, v. Amsberg, Lindenberg, Mchenborn, Sueter, Haedel, Weidemann, Brindöpfe, Sturhann, Frau, Tempel, Lenke, Hans Schulze, Daum Feldmann, Meinberg, Grabendorfer, Faust, Bagdahn, v. Schöller, v. Forckenbeck, Harber, Schüle, Pappeler, Pechholz, v. Duisburg, Hördemann, Leonhardt. —

Am Vorabend waren alle Herren, soweit sie schon eingetroffen waren, beim Direktor zu Gast. Sonnabend früh 9 Uhr begann die zunächst geschlossene Sitzung des Verbandes, die bis zum Mittagessen währte. Aus dem Protokoll der Tagung lasse ich hier das hauptsächlich Wissenswertes folgen:

Der Arbeitsbericht wurde von Herrn Schumacher gegeben.

Die Kasse wurde vom Rendanten, Herrn Hohnfeldt, geprüft und rechnerisch für richtig befunden. Unser Guthaben betrug Mk. 1632.34. Es

wurde verkündet, daß der Verband als Verein eingetragen worden sei. Das Geschäftsjahr schließt jetzt mit dem 31. Dezember eines jeden Jahres. — Nun wurden die Kameraden verlesen, die bedauerten, nicht an der Sitzung teilnehmen zu können und die dem Verbande herzliche Grüße entbieten.

Vorschläge zur Wahl eines neuen Geschäftsführers an Bindels Stelle wurden erbeten, jedoch der Einfachheit halber dem Vorstand zur endgültigen Regelung überlassen.

Folgender Antrag Lindenbergs wurde angenommen:

Der Altherrenverband errichtet zum 70. Geburtstag des Direktors eine Fabariusstiftung. — Zu diesem Zwecke sollen Gelder in Zukunft aus dem Kreise der Kameraden drinnen und draußen gesammelt werden.

Der Verband erklärt sich bereit, dem Direktor jährlich wenigstens Mark 300.—, eventuell mehr (was bei Gelegenheit einer jeden Verbandssitzung nach den zur Verfügung stehenden Mitteln festzustellen ist) zur Verwendung nach eigenem Ermessen zur Verfügung zu stellen.

Ferner stiftet der Verband einmalig Mark 1000.— als Kapellenfonds. (Durch den Tod von Prof. Fabarius wird die hier begonnene Sammlung nicht fortgesetzt. D. Red.) Gleichzeitig geht eine Liste zur Zeichnung für die Kapelle herum, deren Ergebnis Mark 316.73 ist. —

Um die Beiträge besser hereinzubekommen, wird beschlossen, halbjährlich Zahlkarten zu verschicken, resp. in den Kulturpionier zu legen. Man ist der Ansicht, daß es den meisten leichter fallen wird, einen kleinen Teilbetrag eher entbehren zu können, als den vollen Betrag auf einmal.

Hierauf wird ein Brief der aktiven Kameradschaft Wilhelmshof verlesen, der Bezug auf die Art der Wappenverleihung und die Aufnahme in den Verband nimmt. Es wurde daraufhin beschlossen, die Aufnahme in den Verband und die Verleihung des Wappens in Zukunft wie folgt zu behandeln:

für § 4 der Satzung folgende Fassung: Die Verleihung des Wappens erfolgt zum Abschiedsabend nach Vorschlag der Kammer und der Genehmigung des Vorstandes des Verbandes. Der nach § 10 Ausgeschlossene hat das Wappen zurückzugeben.

für § 7 folgende Änderung: ... das Geschäftsjahr schließt mit dem 31. Dezember eines jeden Jahres ...

für § 13: Vorzeitig, ohne Abschlussexamen Abgegangene können auf Antrag im Allgemeinen nur nach einer Bewährungsfrist durch den Vorstand und bei Gelegenheit einer Vollversammlung in den Verband aufgenommen werden. Mit der Aufnahme ist die Verleihung des Wappens verbunden. —

Demgemäß wurde die Aufnahme des ehemaligen Kolonialschülers Adolf Schulze, Kavieng, Neuguinea, in den Verband beschlossen. Das Wappen ist ihm eingeschrieben zuzustellen. — Ferner ist dem Gasthörer und dem Besucher des Kolonialkundlichen Institutes, Herrn Friedrich Leopold Freiherrn von Fürstenberg, am Ende des Semesters das Wappen zu verleihen unter gleichzeitiger Aufnahme in den Verband. —

Am Nachmittag des 16. Juli 1927 ist den hier weilenden Kameraden des Ostern 1927 abgegangenen Semesters das Wappen zu verleihen. Den abwesenden Kameraden ist das Wappen möglichst bald eingeschrieben zuzustellen mit der Mitteilung, daß sie in den Verband aufgenommen worden sind. —

Nach dieser anstrengenden Arbeit am Vormittag ging es mit einiger Verspätung zu Tisch. Nachmittags nahmen dann alle Teilnehmer, die Dozenten und Alten Kameraden mit ihren Angehörigen sowie die junge Kameradschaft im Gesellschaftssaal den Kaffee ein. In einer Regenspauze führte eine Gymnastikgruppe unter allgemeinem Beifall vor der Terrasse einige rhythmische Übungen vor.

Dann wurden die Wappen an die jüngsten alten Kameraden verliehen und anschließend daran der Wanderpreis, der „gelbe Mann“, dem im Sport siegreichen Semester übergeben und Einzel-

diplome verteilt. Nach dem Kaffee konnten die Betriebe der D. K. S. und das neue eingerichtete Museum von den Gästen eingesehen werden. So ging schnell die Zeit bis zum Abendbrot hin. Nach Tisch versammelten sich alle Anwesenden zu den für Vormittags vorgesehenen Vorträgen im großen Hörsaal. Die U. K. Haedel (Guatemala) und Sturhann (Kamerun) berichteten an Hand teilweise sehr schöner Fotos mit Hilfe des Epidiastops über Land, Leute, Arbeit und Kulturen in ihrem Wirkungskreis. —

Ein allgemeiner feuchtfrohlicher Abend im „Preußen“ beschloß den Tag. Von „interessierter“ Seite wurde am Sonntag ein Frühshoppen eingenommen und nach dem Mittagessen kam eine gute Idee zur Ausfuhrung: Alle Herren, soweit noch vorhanden, Dozenten und Damen setzten sich in Autos und den Pferdewagen und fuhrten an dem wunderschönen Sonntag nachmittag den Hanstein hinauf, um dann weiter nach Bad Sooden zu fahren, wo man im Kurpark beim Konzert Kaffee trank.

Einer nach dem anderen fuhr nun wieder ab, und bald war wieder das übliche Leben und Treiben der D. K. S. im Gange.

Nun einiges vom Verband selbst:

Aufgenommen wurden in den Verband seit Ostern 1927: Herbert Bagdahn, Brindöpfe, Faust, Grabendörfer, Krohne, Meinberg, Köber, von Schöller, Schreiber, Stridde-Kampert, Stühlinger, Weidemann, Wurmbach, Würtz, Adolf Schulze (Neuguinea), Frhr. v. Fürstenberg, Beck, (Stuttgart), Bunjes, Gaab, Heine Stürup, Wolf, Hofmann, Karl, Hofmann, Ferdinand, Näumann, Gottowt, Wilscher, Lampe, Farjin, Göbke, Ringhardt, Temper, Espenschied, Koch, v. Brümmer, Linze, Bippoldes, Denkflau, Hafimj, Fritzsche (Berlin), Dr. Aldinger, Pfarrer Lönjes. —

Zu Besuch weilten hier:

Hasso v. Prince (begrüßte die D. K. S. im selbstgesteuerten Flugzeug), Freiherr v. Krüdener, Haedel, P. G. Witthoesft, W. Holverscheit und Frau, Stock (Wiesbaden), Fahrtsch, Jillessen, Sturhann, Stangier, Dr. Aldinger, Trommershausen, Willebrandt, Denkflau.

Auf Heimatsurlaub waren die Kameraden:

Holverscheit, Haedel, Sturhann, Fahrtsch, Jillessen, Schwerebrock, Trommershausen.

Ausgereist sind in letzter Zeit nach:

Santo Domingo: Ender.

Guatemala: Schöller, Würtz.

Ostafrika: Kempf, Stock, Stridde, Siebeck, Näumann.

Portug. Ostafrika: Krempel u. Frau, Gottowt.

Kamerun: Hoffmann.

Brasilien: Stangier.

Südafrika: Wolf, Koch, Wurmbach, Weidemann, Grabendörfer, Faust, Stürup, Brindöpfe.

Südwestafrika: Meinberg.

Canada: Schreiber.

Costa Rica: Hardi Gzejka, Linze.

Sumatra: Denkflau.

Außerdem fuhr unser Herr Dr. Winter auf ein Vierteljahr zur Information nach Kamerun. —

Wieder ausgereist sind die Kameraden nach:

Sumatra: Böckel, Perlach, Zimmermann.

Kamerun: Holverscheit, Sturhann.

Fernando Poo: Jillessen, Fahrtsch.

Südwestafrika: Ritter (28. 12. 26.)

Kapstadt: Witthoesft.

Argentinien: Schwerebrock, Trommershausen.

Verlobt haben sich unsere Kameraden Biese, Frommershausen, Lehmann und Schlieben.

Ihre Vermählung zeigten uns an die Kameraden

Hugo Arolt, Hans Beer, Oswald Nixdorf, Walter Moosmayer, Joneja Singh, Frhr. von Fürstenberg, Paul Götner.

Die Geburt ihres zweiten Sohnes meldeten die Kameraden Laubenheimer (Sao Paulo), Otto Fritz (Rheinland) und Dr. Winter.

Die Geburt einer Tochter zeigte Kurt Möckel (Südwest) an.

Allen diesen Kameraden wünschen wir herzlich Glück zu diesen frohen Ereignissen. —

Aus Wilhelmshof selbst wäre zu berichten, daß in die ehemalige Bindelsche Wohnung im Siebelhaus der Hausmeister auf die eine Seite gezogen ist und der Hofmeister Speck bald in die andere Seite einziehen wird. Die freierwerdende Hausmeisterwohnung im alten Kaiserhaus ist zur Hälfte durch den jetzigen Geschäftsführer des Altherrenverbandes bezogen worden. Die andere Hälfte wird zu zwei neuen Sprachzimmern vorgerichtet.

Um eine beliebte Entschuldigung für Anpünktlichkeit zu beheben, ist der ganze Wilhelmshof mit elektrischen Uhren und automatischem Läutewerk versehen worden. Trotzdem wird unsere alte Siebeluhr weiter schlagen.

Das scheidende Semester, das traditionsgemäß mit Musik an die Bahn gebracht wurde, fuhr diesmal gleich größtenteils „ganz weg“. —

Drei Alte Kameraden benutzten im Sommersemester das Kolonialkundliche Institut, resp. das 5. Semester. Am 12. September war ein kleiner, gemütlicher Praktikantenabend als Lohn für die anstrengende Zeit während der Ernte. Das Museum ist, wie schon erwähnt, neu eingerichtet worden. Im Zimmer angrenzend an das Archiv, sind die tropischen Kulturen untergebracht (Kautschuk, Kakao, Kaffee, Tabak, Faserpflanzen), und Modelle aufgestellt. Anschließend daran ist das Lehrmittelzimmer mit Analysen und tropischen Hölzern; die übrigen Zimmer enthalten ethnographische Gegenstände aus Ostafrika, Südsee, Kamerun, Südwestafrika, Togo, Samoa, und die letzten beiden Zimmer haben ihren zoologischen Inhalt behalten. —

Ein großer Lanz-Bulldog rattert jetzt durch Wilhelmshof; der Autokursus bildete eine Reihe von Kameraden aus, von denen drei die Prüfung abgenommen wurde. — Gewächshaus, Archiv, Museum und Kapelle erhielten wieder Spenden, sodaß ich an dieser Stelle den Kameraden recht herzlich Dank sage. An anderer Stelle wird noch ausführlicher von Wilhelmshof berichtet, sodaß ich es bei dieser nüchternen Aufzählung von Tatsachen bewenden lassen möchte. Erwähnt sei nur noch, daß am 24. September endlich das Erntefest stieg, nachdem unter beständig schlechtem Wetter die Ernte mit großen Schwierigkeiten geborgen werden konnte.

Wieder haben wir zwei Jubilare, Obergärtner Müller und de Grote, die beide 25 Jahre in Wilhelmshof tätig sind.

Im Interesse unseres finanziellen Wohlergehens möchte ich nicht versäumen, alle Kameraden dringend zu bitten, nach Möglichkeit ihre Beiträge, auch die rückständigen, einzusenden. Denn dann können wir noch eine Menge mehr leisten, zum Nutzen der Kolonialschule, der wir soviel verdanken.

Nun Schluß! Allen Kameraden drinnen und draußen herzliche Weihnacht- und Neujahrsgriße!

Mit kameradschaftlichem Gruß

Verband Alter Herren e. V.

J. A.: Rudolf Leonhardt.

Liebe Kameraden!

Deutschland kann scheinbar nicht mehr ohne Weltausstellungen leben. Das Jahr 1926 brachte die „Gesolei“, das kommende Jahr bringt die „Pressa“. Und die D. R. S. kann nicht abseits stehen. Sie war auf der Gesolei, sie wird in diesem Jahre auch auf der Pressa vertreten sein. Diesmal soll der Kulturpionier, unsere „Pressa“, in den Vordergrund treten. Die bunten Weltkarten, auf denen in roten Pfeilstrichen vom „Weltmittelpunkt“ W. henhausen ausgehend, die Wanderungsziele der Chermaligen hervorgehoben werden, und neue eindrucksvolle Bilder von Wilhelmshof sollen die „weltumspannende“ Bedeutung der D. R. S. zeigen.

Wir wollen aber gerade auf der Pressa (Internationale Presseausstellung Köln 1928) beweisen, daß diese vielen roten Pfeile eine Verbindungslinie, die nicht abreißt, nach sich ziehen. Um dieses Verbundensein zwischen Altherrenschaft in aller Welt und Heimat Wilhelmshof recht eindringlich, beweiskräftig und in nicht alltäglicher Weise vor Augen führen zu können, möchten wir den Kulturpionier, unser Nachrichtenblatt, die Weltkarte und die Bilder von Wilhelmshof umrahmen mit einer möglichst großen Zahl von Altherrenbriefumschlägen, die durch die bunten Auslandsmarken besonders anziehend sein werden. Dazu erbitten wir die Hilfe der Alten Kameraden. Bitte schicken sie uns einen solchen Brief und schicken Sie ihn bald!

Ich möchte hier noch einen weiteren Vorschlag machen.

Diese feste Verbindung zwischen Alten Herren und uns daheim „steht sehr oft nur auf dem Papier“, besser gesagt, sie müßte mehr auf dem Papier, dem Briefpapier, stehen. Wir daheim denken viel an die Alten draußen, auch den einzelnen. Keine offizielle Veranstaltung vergeht, ohne daß der Heilruf für die Alten daheim und überm Meer ertönt, jeder Altherrentag schickt die Kartengrüße hinaus. Und wir wissen auch, daß die Alten viel an Wilhelmshof denken, ohne daß sie jedesmal zur Feder greifen und schreiben. Aber das Schreiben bleibt immer wieder, und so vergehen Monate und Jahre. Aber müßte es nicht so sein, daß jeder der Alten wenigstens einmal im Jahre uns mitteilt, wo er lebt, wie's ihm geht? Die Trauerkunde, die der Kulturpionier bringt, muß allen wieder die erste Anregung sein, uns daheim zu schreiben. Und die Erinnerungen an den Schöpfer der Einheit aller drinnen und draußen soll uns dann jährlich einmal innerlich drängen und zur Feder greifen lassen. Schaffen wir in dem Sinne einen Tag, den ich Fabariustag nennen möchte, an dem wir uns über den Alltag hinaus verbunden fühlen über Land und Meer hinweg und an dem wir diesem Verbundensein Ausdruck geben wollen im Austausch eines Grußes, und enthielte er auch nur die Worte: „Am Fabariustag senden wir Euch herzliche kameradschaftliche Grüße“.

Als Fabariustag schlage ich vor nicht den Geburts- oder Todestag unseres Direktors, sondern einen Tag, der dem väterländisch füh-

lenden Manne besonders lieb war und den auch wir daheim als Festtag begehen: den 18. Januar.

Am kommenden Fabariustag, am 18. Januar 1928, werden wir Euch grüßen. Grüßt Ihr auch uns daheim! Winter.

Liebe Kameraden!

Auf der letzten Tagung des Verbandes Alter Herren im August dieses Jahres wurde von einigen alten Kameraden angeregt, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis dem Direktor am 15. September 1929, seinem 70. Geburtstag, als „Fabarius-Stiftung“ überreicht werden solle. Der Gedanke fand freudigen Beifall, und der Vorstand des Verbandes wurde beauftragt, einen entsprechenden Aufruf im Kultur-Pionier zu veröffentlichen, um alle Alten Kameraden zu erreichen. Es sollte dem Direktor überlassen bleiben, die Stiftung nach seinem eigenen Ermessen für besondere Aufgaben und Zwecke der D. R.=S. zu verwenden.

Durch seinen vorzeitigen Tod können wir ihm diese Freude nun nicht mehr machen; den Gedanken einer solcher Stiftung wollen wir aber nicht fallen lassen, sondern die Erinnerung an den Gründer unserer Kolonialschule durch die Stiftung bei späteren Generationen nun umso lebhafter wachhalten.

Wir sind überzeugt, daß alle diejenigen Kameraden, die glückliche Jugendjahre in Wilhelmshof verlebte haben und der Anstalt die Grundlage ihrer Existenz und ihres Vorwärtskommens im Leben verdanken, gerne bereit sein werden, sich nach Kräften mit einem namhaften Betrage an dieser Stiftung zu beteiligen. Selbstverständlich sind auch kleinere Gaben willkommen; keiner soll zurückstehen, wer nicht eine drei- oder gar vierziffrige Summe stiftet! Wir bitten die Kameraden, die Höhe ihres Gesamtbetrages und zugleich die der eventl. gewünschten Ratenzahlungen uns anzugeben. Zahlungen erbitten wir unter „Fabarius-Stiftung“ auf das Konto des Verbandes Nr. 419 bei der Kreissparkasse Wizenhausen oder auf das Postcheck-Konto der D. R.=S. Frankfurt a. M. Nr. 146 06, oder auf das Bank-Konto Dresdner Bank, Filiale Kassel, einzuzahlen.

Was nun die Verwaltung der Stiftung und die Verwendung der einkommenden Gelder betrifft, schlagen wir vor, daß der nächste Altherren-Tag darüber Beschluß faßt. Der eigentliche Zweck der Fabarius-Stiftung bleibt selbstverständlich bestehen. Es wird sich manche Gelegenheit finden, ihm gerecht zu werden.

Hoffen wir, daß bis zur nächsten Tagung recht viel zusammenkommt!

Mit kameradschaftlichem Gruß im Auftrage des Vorstandes des Verbandes Alter Herren
F e l d m a n n.